

## Lieber Feng Shui Sehr geehrte Schwester Renate

THOMAS LINDAUER, AFRA STURM

*«Ich selbst fand es toll, einfach drauf los zu schreiben und mit jeder Person eine eigene Beziehung aufzubauen. Man konnte fast nicht mehr aufhören zu schreiben.»*

### Thema

Viele Kinder und Jugendliche behaupten, sie würden nicht gerne schreiben. Häufig schreiben sie aber mit Hingabe SMS oder Mails und halten sich hin und wieder in einem Chatraum auf. Sie nehmen diese Tätigkeiten jedoch nicht als eigentliches Schreiben wahr. Dies liegt zum Teil daran, dass dieses Schreiben für sie relevant ist, das heisst, dass ihnen die Funktion des Schreibens einsichtig, das Schreiben für sie selbst sinnvoll ist und entsprechend auch Freude bereiten kann. Diese motivationale Basis kann auch für einen schulischen Schreib Anlass genutzt werden.

Wir stellen im Folgenden einen Schreib Anlass vor, der die Freude, den Spass am Schreiben wecken und Ängste gegenüber dem Schreiben abbauen soll. Konkret: Die Schüler und Schülerinnen sollen zu einem (fiktiven) Briefwechsel animiert werden. Dieser Schreib Anlass eignet sich sowohl für Mittel als auch für Oberstufe und kann selbst mit Erwachsenen durchgeführt werden. Er wurde bereits mit grossem Erfolg sowohl in Schulzimmern als auch in Schullagern umgesetzt.

### Durchführung

Jede Schreiberin und jeder Schreiber erhält eine Namenskarte (zur Wahl der Namen siehe unten), die er bzw. sie für alle gut sichtbar vor sich aufstellt. Alle erhalten ausserdem vorbereitetes Briefpapier von der Grösse A5 oder auch nur A6, das – wenn der Brief geschrieben ist – gefaltet und aussen mit dem Namen des Empfängers angeschrieben wird. Auf den Brief sollten die EmpfängerInnen fortlaufend eine Nummer setzen, damit der Dialog bei Bedarf rekonstruiert werden kann.

Die Schreiber und Schreiberinnen können sich einen fiktiven Namen geben oder den Namen einer bekannten Person wählen, sei dies Harry Potter, Britney Spears, Martina Hingis oder Batman. Da die Namenwahl für das Gelingen des Briefwechsels entscheidend ist, lohnt es sich, hierfür genug Zeit anzusetzen. Wenn Schüler und Schülerinnen gleiche Namen wählen, braucht es ebenfalls Zeit zum Aushandeln. Wir selbst haben immer die

Namen vorgegeben und dabei darauf geachtet, dass die Namen gewisse (Stereo-)Typen wecken, aber auch offen sind: eine Schwester Renate kann als Krankenschwester oder auch als Nonne interpretiert werden. Wenn fiktive Namen gewählt werden, muss auch das Alter der gewählten Figur angegeben werden. Das Alter löst weitere Assoziationen zur Figur aus: Eine Olga Vecharowa mit 24 Jahren ist ein anderer Typ als eine mit 74 Jahren.

Wir haben mit Figuren des folgenden Typs gute Erfahrungen gemacht: Feng Shui (38), Olga Vecharowa (24), Minher Vanderkyker (71), Minerva von Stechow (56), Schwester Renate (43), Giovanni Righetti (31), Kemal Sömöklü (29), Prof. Dr. Emilia Zöpfl (66), Rosalia da Restucci (40), Henry Salazar (30) usw.

Die Gruppengrösse kann von (mindestens) vier bis (maximal) zwölf TeilnehmerInnen variieren. Es sollten nicht allzu viele Personen am Schreibspiel teilnehmen, da sonst keine rechten Kommunikationsflüsse entstehen und jemand vielleicht sogar aus dem Spiel herausfällt bzw. kaum oder gar keine Post erhält.

Da es um einen Briefwechsel geht, muss bei grösseren Gruppen jemand den Briefträger bzw. die Briefträgerin spielen: Diese Person schreibt selbst keine Briefe. Damit die Aufgabe des Briefe-Austragens gut und flüssig erfüllt werden kann, ist es sinnvoll, die Tische U-förmig anzuordnen. In kleineren Gruppen können die Briefe auch in die Mitte des Tisches gelegt oder direkt dem Empfänger zugeschoben werden. Wenn das Spiel über mehrere Tage dauert, kann auch mit einem «richtigen» Briefkasten bzw. einer Pinnwand gearbeitet werden.

Für den Briefwechsel braucht es eine gewisse Anwärzeit: Die Schreibenden müssen sich erst einmal ihre eigene Figur vergegenwärtigen und sich auch eine Vorstellung zu den anderen Figuren bilden, damit sie diesen einen Brief an einen oder mehrere andere Figuren ihrer Wahl schreiben können. Zudem müssen sie sich überlegen, in welcher Beziehung ihre Figur mit der Empfängerin steht. Die Figuren werden aber auch durch die Briefe, die sie erhalten, weiterentwickelt. Es kann sogar sein, dass man sich gegen das in den eingehenden Briefen vorgestellte Bild wehren muss. Erfahrungsgemäss muss man mit etwa 10 Minuten rechnen, bis das Spiel in Gang kommt. Danach dauert es nochmals rund 10 Minuten, bis die intensive Phase des Schreibens und

## Praxisbeilage 2

Lesens erreicht wird. Meist erschöpft sich das Spiel nach etwa 45–60 Minuten. Es kann jedoch auch viel länger dauern: In einem Schullager war eine Gruppe Mädchen von diesem Spiel so angetan, dass sie auch in der Freizeit weiterschrieben. Zu fünft sassen sie um ein grosses Tuch, schrieben ihre Briefe, legten die zu versendenden Briefe auf ein Tuch, das zwischen ihnen lag, und schüttelten dann sanft die Post an die Empfängerin, sodass sie sowohl Schreiberinnen und Leserinnen als auch Briefträgerinnen waren.

Im Laufe des Briefwechsels können sich in einer Gruppe 2er- oder 3er-Beziehungen aufbauen: Es können zarte Liebesbeziehungen entstehen oder auch ganze Komplotte, die im Extremfall einen (natürlich fiktiven) Mord zum Ziel haben. Die Bandbreite ist ausserordentlich gross, was nicht zuletzt damit zusammenhängt, dass die Kinder und Jugendlichen bei diesem Schreibspiel verdeckt Beziehungen aufbauen können. So freut sich Feng Shui, dass sich Frau Zöpfl für seinen Kurs interessiert. Dass sie auch gleich noch am Sonntag um 6 Uhr vorbeikommen möchte, wehrt er zunächst höflich ab. Die Antwort von Frau Zöpfl aber lässt ihn weich werden: «Also, wenn es Ihnen nicht schon um 6.00 Uhr geht, dann komme ich eben erst um 12.00. Ich wäre jedoch interessiert daran, was Sie dann am Sonntag um 6.00 schon vorhaben? Haben Sie dann andere Interessierte?»

Es empfiehlt sich eher nicht, den Briefwechsel am Schluss auszuwerten, um den «informellen» Charakter des Schreibspiels beibehalten zu können (in der auf den Briefwechsel folgenden Pause dürfte sich unter den Schülern und Schülerinnen von selbst ein Gespräch über den Briefwechsel ergeben). Wer möchte, soll aber am Schluss Briefe vorlesen können.

Erfahrungsgemäss wird selten so intensiv gelesen und geschrieben, wie während diesem Spiel. Wir haben auch nie erlebt, dass jemand zum Aussenseiter wird und gar keine Post erhält. Bei unseren ersten Versuchen haben wir jedoch festgestellt, dass jemand relativ wenig Post bekommt, wenn die Figur nicht ansprechend ist: Die Figuren Oskar Berger (56) oder Evi (11) haben kaum zum Schreiben angeregt.

### **Schreibdidaktischer Kommentar**

Trotz oder gerade wegen des hohen Spielcharakters ist dieser Schreib Anlass förderlich für den Ausbau der Schreibkompetenz, und zwar in mehrfacher Hinsicht:

- Die Schüler und Schülerinnen schreiben viel und leserorientiert. Gerade auch diejenigen, die sich sonst

beim Schreiben eher schwer tun und oft auch nur wenig Text produzieren, erleben, dass sie durchaus schreiben und das Schreiben für ihre kommunikativen Bedürfnisse nützen können.

- Schreiben wird als etwas kommunikativ Wertvolles erlebt. Dieser Punkt ist nicht zu unterschätzen, da es im schulischen Kontext oft schwierig ist, «echte» Kommunikationssituationen herzustellen, sodass ein leserorientiertes Schreiben aufgebaut werden kann.
- Die Kinder und Jugendlichen müssen sich in ihre eigene Figur und in fremde Figuren hineinversetzen. Sie müssen auf andere Vorstellungen zu diesen Figuren, wie sie aus den Briefen abzulesen ist, geschickt reagieren. Dazu braucht es Vorstellungskraft, die im Schreibspiel Schritt für Schritt bzw. Brief für Brief aufgebaut werden kann.
- Der Briefwechsel lebt davon, dass schnell und kontinuierlich geschrieben wird: Ein Überarbeiten oder auch ständiges Abschreiben der korrigierten Entwürfe wäre dem Schreibspiel hinderlich, würde es sogar erlahmen lassen. Dass Schreiben nicht immer mit Überarbeiten einhergeht, wird von den Kindern und Jugendlichen als entspannend erlebt.
- Da es ein Schreib Anlass ist, der ohne Entwurf und Überarbeitung auskommt, ist es auch eine Art recht-schreibfreier Raum: Es braucht wohl kaum betont zu werden, dass dies ebenfalls notwendige Entspannungsmomente im Leben von Schreibenden bietet.
- Und schliesslich wird selten so viel gelesen und auf Gelesenes mit eigenen Texten reagiert wie in dieser kommunikativen Schreib- und Lesesituation.

## Lesekompetenz entwickeln – Lesestrategien trainieren

GERD KRUSE

«Lesekompetenz durch Lesetraining» – mit diesem Slogan kann man im Schlagzeilenstil einen lesedidaktischen Neuansatz der letzten Jahre charakterisieren.

Speziell nach den im Lesebereich enttäuschenden PISA-Ergebnissen 2000/2003 wurde in Kreisen von FachdidaktikerInnen wie BildungspolitikerInnen, Lehrkräften wie Eltern der Ruf nach einem neuen Lesetraining insbesondere auch im sog. weiterführenden Lesen auf der Primar- und Sekundarstufe laut:

*«Wir (müssen) auf Lesetraining – auch im anspruchsvollen Sinne der metakognitiven Überwachung und Kontrolle des eigenen Textverständnisses – als wichtigen Aspekt der Leseförderung in allen Schulstufen in Zukunft mehr Wert legen.» (Bettina Hurrelmann: Leseleistung – Lesekompetenz. In: Praxis Deutsch 176/2002, S. 12)*

Im Rahmen des Projekts «Lese- und Schreibkompetenzen fördern» verwenden 58 Lehrerperso- nen im 4. und 8. Schuljahr zurzeit Trainingsmaterialien, die im Anschluss an die Erprobung publiziert werden. Ein Teil dieses Lesetrainings konzentriert sich auf den Aufbau von Lesestrategien (s. auch Rundschreiben No. 9 des Zentrums Lesen). Eine Übersicht und ein Beispiel aus dem Trainingsprogramm werden im Folgenden gerne vorab schon gegeben.

### Was sind Lesestrategien?

Lesestrategien sind «Werkzeuge der Textbegegnung», also Arbeitsmethoden und Arbeitstechniken im Lesebereich, die erlauben, den Leseprozess und das eigene Leseverstehen selbst zu planen, zu steuern und zu überwachen («funktionale und metakognitive Dimensionen von Lesestrategien»).

Man kann so definieren:

*Lesestrategien sind bewusst gewählte und selbst kontrollierte Vorgehensweisen und Verstehensoperationen beim Lesen, die systematisch und gezielt zum Verständnisaufbau und Gebrauch von Texten eingesetzt werden.*

### Warum Lesestrategien trainieren?

Verschiedene Leseforschungsergebnisse zeigen, dass ein gezieltes und systematisches Lesestrategie-Training die Lesekompetenz deutlich verbessern kann:

*«Der kompetente Leser legt sich zurecht, wie man sich einem Gegenstand nähert, er kontrolliert und reflektiert*

*den Verstehensprozess. Kompetente Leser unterscheiden sich genau in dieser metakognitiven Haltung von weniger kompetenten Lesern, die eher zufallsgesteuert und auf gut Glück an das Erschliessen von Inhalten gehen – und daher oft ganz ratlos sind, wenn sie etwas nicht verstehen.» (Susanne Becker: Lesen verstehen. In: Deutsch 5 bis 10. Heft 2/2005, S. 40)*

Und deshalb:

*«Eine wichtige Möglichkeit der Steigerung der Lesekompetenz ist das Training von Lesestrategien, das heisst der Art und Weise, wie sich eine Person beim Lesen mit einem Text auseinandersetzt.» (Isolde Badel/Renate Valtin: Lesestrategien verbessern – Lesekompetenz fördern. In: Grundschule 2/2003, S. 23)*

Schülerinnen und Schüler müssen lernen, auch beim Lesen und Verstehen selber Regie zu führen; im Strategietraining sollen sie handelnd erfahren, dass es darauf ankommt, gezielt und systematisch und nicht willkürlich und zufällig mit Texten umzugehen und auf Verstehensschwierigkeiten zielorientiert zu reagieren.

Freilich – und dies ist die andere Seite der Medaille: «Lehrende scheinen oft nicht zu wissen, wie sie sich der Aufgabe der Vermittlung von Techniken und Strategien beim verstehenden Lesen nähern sollen.» So heisst es wörtlich in einer neuen deutschen Expertise (Cordula Artelt u.a.: Expertise «Förderung von Lesekompetenz». Bonn/Berlin 2005, S. 55).

### Welche Lesestrategien wie trainieren?

Für den konkreten Unterricht vor Ort auf der oberen Primarstufe wie auf der Sekundarstufe wird vorgeschlagen, im aufgelockerten Nacheinander 6 Lesestrategien mit 24 Operationen auf dem Wege der angeleiteten, direkten Instruktion zu trainieren, woraus sich ein Zeitbedarf von insgesamt ca. 12–16 Lektionen (verteilt auf mind. 8 Wochen) ergibt.

Das Lesestrategie-Training ist so strukturiert, dass sich eine sinnvolle Schrittfolge von Lesestrategien gemäss der zeitlichen Abfolge ihres Gebrauchs im Leseprozess ergibt (vor dem Lesen: LS 1; während dem Lesen: LS 2–4; nach dem Lesen: LS 5–6). Eine Lesestrategie wird jeweils mit vier Handlungen (Verstehensoperationen) eingeübt und soll dann im situierten (thematischen) Lesen in allen Fächern immer wieder erinnert und angewendet werden:

**Sechs Lesestrategien im angeleiteten Training – eine Übersicht:**

		Strategien	Verstehensoperationen
vor dem Lesen	LS 1	Vorentlastung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Leseerfahrung und Vorwissen zum Thema aktivieren</li> <li>– Sprachlich oder inhaltlich schwierige Textstellen vorab klären</li> <li>– Leseprobe nehmen und Textart bestimmen</li> <li>– Leseerwartung und Leseabsicht reflektieren</li> </ul>
während dem Lesen während dem Lesen	LS 2	Leseplanung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Text sichten und besondere Textelemente deuten</li> <li>– Text global lesen und Thema erfassen</li> <li>– Schwierigkeitsgrad des Textes einschätzen und Adressaten bestimmen</li> <li>– Das weitere Vorgehen planen</li> </ul>
	LS 3	Texterarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Sinnabschnitte bilden</li> <li>– Schlüsselstellen markieren</li> <li>– Hauptgedanken formulieren</li> <li>– Laufende Überwachung des eigenen Verstehens</li> </ul>
	LS 4	Verstehensprobleme meistern	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Das Verstandene markieren</li> <li>– Unklare Textstellen ein zweites Mal lesen</li> <li>– Schwierige Wörter unterstreichen und deren Sinn aus dem Zusammenhang erschliessen</li> <li>– Die Bedeutung einzelner Wörter mit dem Wörterbuch / Lexikon ermitteln und am Textrand notieren</li> </ul>
nach dem Lesen	LS 5	Zusammenfassung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Inhalt mit einem Geschichtenschema wiedergeben</li> <li>– Inhalt mit einer W-Fragen-Liste resümieren</li> <li>– Inhalt mit einer Datentabelle erfassen</li> <li>– Inhalt mit einem Strukturbild visualisieren</li> </ul>
	LS 6	Reflexion	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Anfangseinschätzung der Textart kontrollieren</li> <li>– Das Gelesene bewerten</li> <li>– Leseertrag beurteilen</li> <li>– Verwendung des Textes planen</li> </ul>

### Zum Beispiel ... Lesestrategie 2: Leseplanung

Exemplarisch kann am Beispiel von Planungsprozessen beim Lesen (LS 2) verdeutlicht werden, wie und mit welchen Operationen im Lesestrategie-Training gearbeitet werden soll.

Bezugspunkt ist hier ein kurzer Text von Kirsten Boie, der für die Arbeit auf der 4. Klassenstufe geeignet scheint.

#### Was passiert, wenn du ...?

Dein Gehirn meldet der Nebennierenrinde:  
Gefahr!

Die Nebennierenrinde sendet blitzschnell  
zwei Stoffe in deinen Blutkreislauf:

Adrenalin und Noradrenalin.

Man nennt sie auch Stresshormone.

Es kann sein, dass dir die Knie schlottern  
oder dass du am ganzen Körper zitterst.

Und wenn die Angst riesengross ist,  
fällst du vielleicht sogar in Ohnmacht.

Durch dein Blut werden diese Stoffe  
in deinen ganzen Körper transportiert.

Was machen sie da?

Im Gehirn blockieren sie das Denken.

Deshalb fällt dir auch bei Klassenarbeiten  
oder an der Tafel manchmal auch das nicht mehr ein,  
was du eigentlich genau weisst!

Deine Pupillen erweitern sich,

dein Herz schlägt schneller,

du atmest schneller, vielleicht wird dir auch übel, viel-  
leicht werden deine Handflächen schweissnass,

und wenn die Angst ganz gross ist,

machst du dir vielleicht sogar in die Hose.

Erkennst du diese Reaktion wieder?

(aus: Kirsten Boie erzählt vom Angsthasen. Oetinger  
1992, S. 14/15, leicht angepasst).



**Operation 1: Text sichten und besondere Textelemente beachten**

Schau nur kurz auf den Text: Was fällt dir auf? Kreuze das Zutreffende an!

- Überschrift(en)
- Es hat nach der Überschrift anders gedruckte Sätze, die erklären, worum es geht (Lead).
- Wörter oder Textteile, die anders (kursiv oder fett) gedruckt sind
- Nummerierte Wörter, Sätze oder Abschnitte
- Kästchen mit besonderen Textteilen (Info-Kasten)
- Liste(n) (wie beim Einkaufen)
- Grafik(en)
- Tabelle(n)
- Zeichnung(en)
- Foto(s)
- Farben
- Andere Besonderheiten: .....

**Operation 2: Text global lesen und Thema erfassen**

Lies drei Sätze: den ersten Satz des Textes, dann einen Satz ungefähr aus der Mitte und schliesslich den letzten Satz.

Was denkst du: Worum geht es im Text? Schreibe dazu einen Satz auf: .....

**Operation 3: Schwierigkeitsgrad des Textes einschätzen und Adressaten bestimmen**

Was meinst du: Wie ist der Text geschrieben?

- leicht verständlich
- verständlich
- schwer verständlich

Was glaubst du: Ist das ein Text, der speziell für bestimmte Menschen geschrieben ist? Für wen?

- für Kinder
- für Jugendliche
- für Erwachsene
- für Leute mit einem bestimmten Hobby
- für Leute, die sich besonders für ein Thema interessieren
- für .....

Im Falle von umfangreicheren Texten:

**Operation 4: Das weitere Vorgehen planen**

Wie muss man einen solchen Text lesen (Lesestil), damit man etwas davon hat?

- Vollständig, von vorne nach hinten
- Nur überfliegen, dann das Wichtige heraussuchen und verwenden
- Im eigenen Tempo, und zwar so, dass man den Text geniessen kann
- Zuerst überfliegen, dann das Wichtige Abschnitt für Abschnitt genau lesen und sich dabei Notizen machen

.....  
.....

Was denkst du: Wie viel Zeit wirst du für das Lesen brauchen?

Wie gehst du weiter vor?

**Mein Leseplan**

- Wann lesen: .....
- Wie lesen: .....
- Weitere Notizen: .....

## Erlesenes aus dem Bücherfrühling 2006

## Praxisbeilage 3

MARIA RISS

### Mario Ramos: Nur Mut, kleiner Luis. Moritz



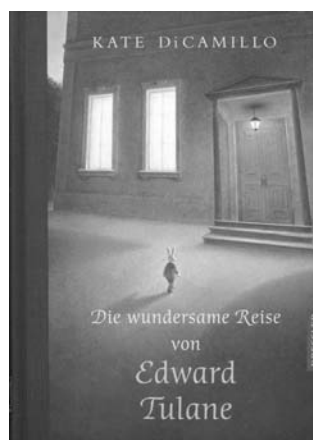
Der Unterricht hat gerade angefangen in der Schweinenschule, da schiebt der Direktor einen neuen Mitschüler ins Klassenzimmer. Ein bisschen seltsam sieht deraus, finden die Schweinchen, mit all den schwarzen Haaren am ganzen Körper und dem grossen Maul, ein bisschen zum Fürchten gar. In der grossen Pause, als der Neue seine Zähne

fletscht, nehmen alle Reissaus. Nur Schweinchen Jojo nicht, Jojo findet den Neuen spannend, mit diesem Luis kann man so wunderschöne Spiele spielen, «Grosser böser Wolf» beispielsweise! Aber dann bleibt Luis der Schule plötzlich fern, krank sei er, meint die Lehrerin. Schweinchen Jojo will das genauer wissen und macht sich auf, ganz allein in den grossen, finsternen Wald. Ob das wohl gut geht? Das nachzulesen wird vielen Kindern Spass machen. Mario Ramos ist ein Erstlesebuch gelungen, das sich sehr wohltuend von all den Beliebigkeiten der gängigen Reihentitel abhebt. Eine sehr spannende Geschichte, voller Anspielungen auf bekannte Märchenmotive mit einem listigen, überraschenden Ende. Dieses Bilderbuch ermöglicht es Kindern, auch über die Bildebene in die Geschichte einzusteigen, sie können über Illustrationen und Texterschliessung ihre individuellen Wege zur Geschichte finden und auf diese Weise eventuelle Barrieren im Textverständnis überwinden.

Kennerinnen und Kenner des wunderschönen Bilderbuches «Ich bin der Stärkste im ganzen Land» vom gleichen Künstler werden weitere witzige Parallelen entdecken.

### Kate Di Camillo: Die wundersame Reise von Edward Tulane. Dressler

Es lebte einst ein Hase namens Edward. Sein Kopf war aus Porzellan, sein Körper aus Stoff und seine Augen, die waren aufgemalt, sodass er sie nie schliessen konnte. Er lebte bei einem kleinen Mädchen, wohlbehütet und sorgenfrei. Aber dann fiel der Hase während einer Schiffsreise von Bord und wurde erst in letzter Minute

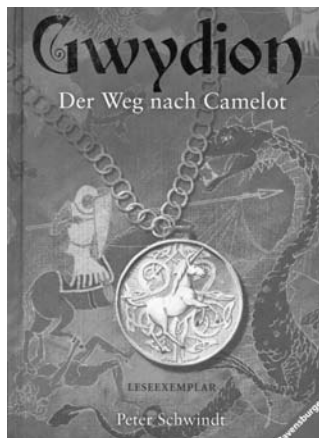


von einem Fischer gerettet. Immer wieder ging Edward verloren und immer wieder gab es Menschen, die ihn fanden und ihn lieb hatten. Viele Freunde schlossen Edward in ihr Herz, bis er schliesslich lernte, selbst zu lieben. Die Welt ist gross, es gibt so viele Schicksale, Edward lernte auf seiner Reise ein paar davon kennen. Und so fand er schliesslich wieder heim, mit neuen Erfahrungen, reicher, zufriedener und ein Stückchen weiser.

Kate die Camillos Buch gleicht einem kostbaren Märchen. Gefühle, Empfindungen und Stimmungen schildert die Autorin in kurzen Worten und Sätzen, einfach formuliert und doch so viel sagend, treffend und bildhaft, dass Lesende mitfühlen, dass auch sie, wie der Hase Edward, die Augen nicht verschliessen und das Buch weglegen können. Mindestens so zart und kostbar wie die Worte der Autorin ist die Aufmachung dieses Bändchens. Es ist mit Leinenrücken, Lesebändchen und Bildern, die an Radierungen aus dem vorletzten Jahrhundert erinnern, ausgestattet. Den Lesenden werden am Ende jedes Kapitels Verschnaufpausen gegönnt; auch deshalb eignen sich die Reisebeschreibungen des Edward Tulane sehr gut zum Vorlesen für Kinder ab etwa 8 Jahren.

### Schwindt, Peter: Gwydion. Der Weg nach Camelot. Ravensburger

Britannien im Mittelalter. Der Bauernsohn Gwynn hütet den lieben langen Tag Schweine. Aber eigentlich träumt er von einem ganz anderen Leben: Ein stolzer Ritter wär er gerne. Auf einem Streitross möchte er durch die Lande ziehen oder gar einmal an der Tafelrunde von König Arthur sitzen, davon träumt er am Tag und auch in vielen schlaflosen Nächten. Für Gwynn ist es deshalb gar nicht so schlimm, dass der Bauernhof eines Tages von einer Horde eingewanderter Sachsen überfallen wird. Jetzt, da die Schweine alle weggelaufen sind, kann auch Gwynn losziehen, wer weiss, vielleicht wird aus ihm ja doch noch ein edler Ritter! Natürlich schafft er es nach Ca-



ausgestaltet, ist dieses Buch überaus spannend und wird genau so erzählt, wie man es sich für ein Abenteuerbuch wünscht: eine lineare Geschichte, ein Spannungsbogen, der gleich schon auf der ersten Seite beginnt und sich bis zum Ende durchzieht, einen wahrhaft heldenhaften Protagonisten, mit dem man sich gerne und problemlos identifizieren kann. Bereits sind vom Verlag Nachfolgebände versprochen, jugendliche Leserinnen und Leser wird dies mit Sicherheit freuen.

### Engström, Mikael: Steppo. Voll die Krise. Hanser



Steppo hat es besonders schwer. Sein Vater ist vor kurzem gestorben, seither sitzt seine Mutter nur noch auf dem Sofa, schaut auf den Fernseher und schluckt Tabletten. Steppo muss aufpassen, sie wohnen im 13. Stock, das ist hoch, zu hoch, wenn es einem so schlecht geht. Und dann passiert wirklich etwas: Hakan mit der schwarzen Bomberjacke und den groben Stiefeln knackt ein Auto, Steppo fährt mit, und dass sie die Kurve nicht ganz kriegen, das Auto zu Schrott fahren, wäre noch nicht

einmal so schlimm. Aber der Wagen gehört Tony, dem Dealer, und Tony versteht keinen Spass, mit niemandem.

Mikael Engström hat einen überaus spannenden Krimi geschrieben, den man kaum mehr weglegen kann. Was ihm aber vor allem gelingt, ist die Schilderung des Milieus, dieser Jugendlichen auf der Schwelle zwischen Kindheit und Jugend, wo nichts mehr zusammenpasst, wo Wut, Melancholie, Liebe und die grosse Sehnsucht nach dem, was man Leben nennt, aufeinander prallen. Steppo ist ein Protagonist, dem man beim Lesen gerne nahe kommt, dem man beide Daumen drückt, auch wenn die Dinge, die er tut, nicht immer ganz lupenrein sind. Ein Buch, das zu lesen sich lohnt, und dies auch, wenn man das Jugendalter längst hinter sich gelassen hat.